

Beschluss der Stadtteilbeiräte Findorff, Walle und Gröpelingen

Entwicklungsplan 2024 der Bremer Stadtreinigung zur Neuorganisation der Bremer Recyclingstationen

Am 24.11.2020 hat die Bremer Stadtreinigung (DBS) mit dem "Entwicklungsplan 2024" ein Konzept zur Neuorganisation der Bremer Recycling-Stationen vorgelegt. Der "Entwicklungsplan" sieht u.a. vor, das breite Entsorgungsangebot der Recycling-Stationen in Findorff und Oslebshausen stark einzuschränken und diese nahezu auf Grünabfallannahmestellen zu reduzieren. Außerdem sollen die Öffnungszeiten von bisher 44 Stunden pro Woche auf nur noch 15 Stunden an zwei Wochentagen und samstags beschränkt werden. Von Dezember bis Februar sollen diese Recycling-Stationen ganz geschlossen werden.

Aus Sicht der Beiräte Findorff, Gröpelingen und Walle sind die geplanten Einschränkungen der Recycling-Stationen in Findorff und Oslebshausen nicht hinzunehmen. Der Entwicklungsplan 2024 berücksichtigt die Bedürfnisse der Bevölkerung im Bremer Westen und deren Lebensrealität nicht in ausreichendem Maße. Die aktuellen Planungen der DBS stellen vielmehr eine Verschlechterung der dezentralen Recyclingangebote und Servicequalitäten für den gesamten Bremer Westen dar.

Die bestehenden Recyclingstandorte in Findorff und Oslebshausen bieten ein gut genutztes und niedrighschwelliges Angebot. Die Möglichkeit für die Bürger:innen, Wertstoffe wohnortnah auch zu Fuß oder mit dem Fahrrad abzugeben, ist ein hervorragendes Beispiel für eine Stadt der kurzen Wege, wichtig für möglichst hohe Recyclingquoten und für die Sauberkeit in den Stadtteilen.

Die Nutzung weiter entfernter Recycling-Stationen würde zwangsläufig zu einem deutlich höheren Aufkommen an Autoverkehr führen und die Menschen benachteiligen, die keinen PKW besitzen. Die verkehrlichen Folgen der Schließung der Findorffer Recycling-Station wurden während des Frühjahr 2020 deutlich, als dauerhaft lange Staus vor der Blocklanddeponie berechtigterweise zu großem Unmut führten.

Eine wohnortnahe Entsorgung der Abfälle in unseren Stadtteilen, die Wege zu Fuß oder mit dem Rad ermöglicht, reduziert die Abhängigkeit von KFZ-Nutzungen und muss daher verkehrspolitisch im Sinne einer CO₂-armen An- und Abfahrt oberste Priorität haben. Eine moderne Wertstoffentsorgung muss im Einklang mit einer zukunftsfähigen Mobilität stehen und gleichzeitig der alternden Bevölkerung Rechnung tragen. Gerade ältere Menschen, die ihr Auto nicht mehr nutzen können oder wollen, sind auf eine wohnortnahe Entsorgungsmöglichkeit angewiesen.

Die geplanten deutlichen Einschränkungen der Angebote und Öffnungszeiten der Recycling-Stationen in Findorff und Oslebshausen erhöhen die Gefahr von wilden Müllablagerungen in Grünflächen und an Straßenrändern. Es ist zu erwarten, dass wichtige Wertstoffe, die im Rahmen einer Kreislaufwirtschaft wiederverwendet werden müssten, zukünftig vermehrt im Restmüll entsorgt werden. Dies gilt ebenso für Gartenabfälle, die überdies in der Müllverbrennungsanlage zu Problemen führen könnten.

Neben der Möglichkeit, Wertstoffe zu entsorgen bzw. gebrauchte Güter zu spenden, bietet die Recycling-Station auch die Möglichkeit, zahlreiche in Bremen erzeugte, nachhaltige Substrate (Blumenerde, Kübel- und Pflanzenerde, Gartenboden), Abdeckmaterial (Häcksel, Mucksel, Rindenmulch) und Komposte (Feinkompost, Strukturkompost) zu erwerben. Dieses Angebot wird nicht nur von den vielen Kleingärtner:innen der umliegenden Parzellegebiete in erheblichem Umfang genutzt und muss unbedingt erhalten bleiben.

Seit der Eröffnung 1985 als erster Recyclinghof Deutschlands hat sich die **Findorffer Recycling-Station** fest im Stadtteil, in den angrenzenden Quartieren und den umliegenden Kleingartengebieten etabliert. Dies zeigt sich nicht allein daran, dass so viele Menschen regelmäßig das Angebot nutzen. Vielmehr wird die feste Verwurzelung der Station im Stadtteil daran deutlich, dass die Nutzer:innen bereit sind, die Station auch für die Abgabe von kleinen Wertstoffmengen aufzusuchen. Eine Bereitschaft, die gerade in Hinblick auf eine umfassende Kreislaufwirtschaft notwendig ist und gefördert werden sollte.

Ein weiterer Erfolgsfaktor der Findorffer Recycling-Station ist das Zusammenspiel mit dem Recyclinghof, der von der Gröpelinger Recycling Initiative e.V. (GRI) betrieben wird. Sie bietet als anerkannter Beschäftigungsträger vor Ort ca. 50 Menschen mit erschwertem Arbeitsmarktzugang eine Perspektive. Der Recyclinghof organisiert erfolgreich und langjährig u.a. die Wiederverwendung von gebrauchsfähigen Haushaltsgegenständen, Elektrogeräten sowie Fahrrädern und unterhält den beliebten Recycling-Markt, in dem Recyclingware zum Kauf angeboten wird.

Durch die geplanten eingeschränkten Öffnungszeiten der Recycling-Station und dem daraus folgenden geringeren Spenden- und Kundenaufkommen ist der Fortbestand des Recyclinghofes massiv bedroht, was sowohl aus ökologischer als auch arbeits- und sozialpolitischer Sicht unbedingt zu verhindern ist.

Die **Recycling-Station Oslebshausen** ist die einzige Einrichtung ihrer Art im Stadtteil Gröpelingen. Die nächsten Recycling-Stationen befinden sich erst wieder in Burglesum oder in Findorff. Längst nicht alle Einwohner:innen Gröpelingens besitzen ein motorisiertes Fahrzeug, um die Blockland-Deponie erreichen zu können. Die Recyclingstation Oslebshausen ist deshalb ein starker fuß- und radläufiger Anlaufpunkt für die Bewohner:innen des umliegenden und dichtbesiedelten Wohngebietes.

Auf dem Gelände der Station befindet sich auch die Gröpelinger Recycling Initiative e.V. GRI mit ihrer Verwaltung, die seit 1988 arbeitsmarktpolitische Maßnahmen durchführt und 2004 die Betriebsteile Recycling-Höfe, Quartiers-Service und Möbelhalle übernommen hat. Das Gelände an der Oslebshausener Landstraße wird in der Hauptsache als Recyclingstation genutzt, aber die GRI sammelt in einem kleineren Rahmen als der Recyclinghof Findorff z.B. auch technische Geräte, Bücher und andere Haushaltsgegenstände, die anschließend weiterverwertet werden. Bei der GRI sind zurzeit ca. 10 Personen beschäftigt.

Nach Angaben der DBS verursachen die geplanten Einschränkungen der Recycling-Stationen Findorff und Oslebshausen jeweils um ca. 80 T€/a geringere Kosten (Entwicklungsplan Alternative „Modern und Grün“ im Vergleich zur Alternative „RS 15+1“). Aus Sicht der Beiräte stehen die geplanten erheblichen Einschränkungen für die Bürger:innen in keinem Verhältnis zu den relativ geringen Einsparererwartungen. Die

für 2022 bereits angekündigte Gebührenerhöhung für die Abfallentsorgung mit dieser aus Sicht der Bevölkerung des Bremer Westens deutlichen Verschlechterung der Angebotsstruktur zu verknüpfen, ist politisch nicht zu vermitteln.

Die Beiräte fordern daher, die bürger- und wohnortnahen Angebote der Recycling-Stationen Findorff und Oslebshausen vollständig zu erhalten und soweit möglich – z.B. in Kooperation mit der GRI - um weitere Angebote zu ergänzen, um noch mehr Wertstoffe und Gebrauchsgegenstände abfallvermeidend zu recyceln bzw. weiterzuverwenden. Einschränkungen des Angebotes und der Öffnungszeiten der Recycling-Stationen dürfen nicht umgesetzt werden. Die Öffnungszeiten der Recycling-Stationen müssen der Berufstätigkeit vieler Nutzer:innen Rechnung tragen und künftig mindestens dem Standard der derzeitigen Öffnungszeiten entsprechen. Besonders dringlich erscheint die Verlängerung der Öffnungszeiten bis mindestens 14 Uhr am Samstag. Die Öffnung an einem Tag in der Woche bis 20.00 Uhr wäre zudem eine sinnvolle Ergänzung.

Mehr als 5800 Menschen aus dem Bremer Westen haben eine Petition zum vollständigen Erhalt der Findorffer Recycling-Station unterzeichnet und damit ein eindrückliches Zeichen gegen jegliche Einschränkungen des Angebotes der Recycling-Station gesetzt - wir erwarten, dass diesem ausdrücklichen Willen der Bürger:innen Rechnung getragen wird.

(Beschluss anlässlich des durchgeführten Umlaufverfahrens vom 29.03.2021)